

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltenzahl 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 11.

Donnerstag, den 30. Januar 1902.

68. Jahrgang.

## Deutschland und England.

Der gegenwärtige Besuch des englischen Thronfolgers am Berliner Hofe anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms kann zweifellos als Beweis betrachtet werden, daß die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und England durch die Chamberlain-Affaire keine Trübung erfahren haben. Andererseits ist es jedoch ebenso unzweifelhaft, daß das Erscheinen des nunmehrigen Prinzen von Wales in Berlin eine besondere politische Bedeutung durchaus nicht besitzt, zum allerwenigsten in der Richtung einer etwaigen verstärkten Intimität in dem amtlichen Verhältnisse Deutschlands zu England, das Ereigniß charakterisirt sich eben einfach als ein Akt internationaler Höflichkeit und wird durch die nahen verwandtschaftlichen Bande zwischen dem deutschen Kaiserhause und der englischen Königsfamilie hinlänglich erklärt. Ob man nun freilich an den maßgebenden Londoner Stellen wirklich kein Bedürfnis zu einer weiteren freundschaftlichen Annäherung an das mächtige Deutsche Reich empfinden sollte, das mag dahingestellt bleiben, die „glänzende Vereinsamung“ Englands, von welcher neulich der Kolonialminister Chamberlain selbstbewußt und doch die politische Lage für sein Land richtig charakterisirend, sprach, könnte wenigstens einen solchen Wunsch ganz begreiflich machen. Schwerlich ist indessen anzunehmen, daß in den maßgebenden Berliner Regierungskreisen die Neigung bestehen sollte, noch engere Fühlung zu der englischen Politik zu nehmen, als bislang, angesichts der mancherlei Unfreundlichkeiten und Gehässigkeiten, mit welchen England die ihm wohlwollende Neutralität Deutschlands im Burenkriege gelohnt hat, und wird sich die deutsche Regierung wohl damit begnügen, das „korrekte“ Verhältniß zum Londoner Kabinett aufrecht zu erhalten. Im deutschen Volke würde man es jedenfalls nicht begreifen, wenn die offizielle deutsche Politik etwa noch mehr im Geiste eines intimen Hand-in-Handgehens mit England geleitet werden würde, denn die Freundschaft Englands ist Deutschland fast immer theuer zu stehen gekommen; an dieser Erfahrung wird auch nichts durch die Thatsache geändert, daß England auf seine Ansprüche auf Samoa zu Gunsten der deutschen Rechte verzichtete. Wäre der Burenkrieg England nicht in die Quere gekommen, so würde vielleicht heute noch nicht die Samoafrage gelöst sein, außerdem hat sich ja England seinen Verzicht auf Samoa durch die Liebernahme eines Theils der deutschen Besitzungen im Bismarck-Archipel gut genug bezahlen lassen. Gewiß wünscht kein Einsichtsvoller bei uns eine Entfremdung zwischen Deutschland und England oder gar einen feindlichen Zusammenstoß beider Mächte. Wir pflegen alte und lebhaft Handelsbeziehungen zu dem Inselstaate, außerdem sind wir schon infolge des Umstandes, daß unsere kolonialen Besitzungen fast über den gesamten Erdkreis hin zerstreut liegen, und weiter in Anbetracht dessen, daß unsere große Handelsflotte, die zweite der Welt, in allen Ozeanen schwimmt, von selbst darauf angewiesen, uns mindestens auf einen erträglichen Fuß mit dem seegewaltigen Albion zu stellen. Aber von einem solchen Verhältniß bis zu einer „hiden Freundschaft“ ist denn doch noch ein weiter Schritt, und es ist wahrlich nicht einzusehen, weshalb Deutschland mit dem englischen Vetter durch die Dämmerung gehen sollte, das Bündniß nicht Oesterreich-Ungarn und Italien und die hergestellten guten Beziehungen zu Rußland gewähren Deutschland auch ohne die englische Vetterfreundschaft einen hinreichenden Rückhalt in der Weltpolitik. Empfindungen und Gefühle dürfen selbstverständlich eine auf dem Standpunkte realer Interessenpolitik stehende kaltsblütige Staatspolitik nicht beeinflussen, und so ist es ja auch seitens der deutschen Regierung England gegenüber gerade namentlich in den letzten Jahren, angesichts der antienglischen Stimmung der ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes wegen der brutalen Vergewaltigung der Burenrepubliken durch England, gehalten worden. Mehr als einmal hat es ja auch der Reichstanzler Graf Billow im Reichstage auseinandergesetzt, daß sich die offizielle deutsche Politik in ihrer Stellungnahme zu England an die lebhaftesten Sympathien des deutschen Volkes für die Buren nicht lehren könne, sie habe da höhere und gewichtigere Interessen wahrzunehmen. Sicherlich ist Graf Billow in seiner Stellung als der leitende und zunächst verantwortliche deutsche Staatsmann berechtigt und verpflichtet, für die Aufrechterhaltung eines möglichst guten Verhältnisses des Deutschen Reiches auch zu England zu sorgen, und hieraus ergibt sich von

selbst die Nothwendigkeit für die Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands, die burenfreundliche Strömung in der Nation gegenüber den Anforderungen der realen Interessen des Reiches zurückzuführen. Aber andererseits läßt sich auch eine zu starke Hinneigung Deutschlands zu England vermeiden, und man darf von der Bülowschen Staatskunst gewiß erwarten, daß sie da klug verfahren wird, die richtige Mittellinie einzuhalten.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zur 117. Hauptversammlung der 1785 gegründeten 1. Begräbnißgesellschaft, welche am letzten Dienstage stattfand, hatten sich 56 Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Sekretär Runzmann, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, worauf der Kassirer, Herr Stadtrath Bucher, das Rechnungswert des verfloßenen Jahres vortrug. Danach beliefen sich die Einnahmen auf ca. 1724 und die Ausgaben auf 1457, der Kassenbestand auf 266, das Vermögen aber auf 5529 Mark. Hierauf erfolgte die Durchberatung der neu aufgestellten Vereinsstatuten. Bei derselben fanden u. A. die Vorschläge Herrn E. Heinrichs Berücksichtigung, wonach fortan den bisherigen drei Vorstandsmitgliedern je ein Stellvertreter zuzutheilen und die bisherige prozentuale Vergütung an die Geschäftsführer in eine feste Besoldung zu verwandeln ist. Die Wahlen, welche endlich vorzunehmen waren, hatten das Ergebnis, daß Herr Fabrikant Teicher als Mitglied der Rechnungsprüfungs-Kommission, Herr G. Schröder zum Schriftführer und die Herren H. Schubert, E. Heinrich und H. Jädel als Stellvertreter der Vereinsbeamten ernannt wurden. Der bisherige langjährige treue Schriftführer, Herr Kaufmann Frenzel, legte leider mit der diesmaligen Versammlung sein Amt nieder. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft besteht aus 255 Personen, welche Anzahl statutengemäß nicht überschritten werden darf.

Der Vorsitz im Ausschusse für das Armenwesen und das Krankenwesen ist Herrn Stadtrath Reichel übertragen worden.

In der letzten Sitzung des „Pädagogischen Vereins“, welche Herr Schulinспектор Bang durch seine Anwesenheit auszeichnete, wurde außer der Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten, die in der vorletzigen Versammlung beschlossene Zuschrift an den hiesigen Stadtrath verlesen, ihrem Wortlaute nach für gut und zur Absendung fertig befunden, worin ersterer ersucht wird, der Errichtung einer Selektia an der Dippoldiswalder Stadtschule wohlwollend näherzutreten. Sodann sprach Herr Lehrer Zimmermann aus Pörschendorf über den deutschen Lehrerverein für Naturkunde, indem er die Ziele, die derselbe verfolgt, sowie die Vortheile, die er seinen Mitgliedern bietet, auseinandersetzte. Seiner Aufforderung, diesem Vereine beizutreten, folgten sofort 14 Anwesende, welche nun eine Sektion bilden, als deren Geschäftsführer Herr Günther in Reinholdshain gewählt wurde. Im Anschluß hieran führte nun Herr Zimmermann einen Projektionsapparat „Kosmos“ vor, der neben den gewöhnlichen Horizontale auch die Herstellung von Vertikalprojektionen ermöglicht. Die Vorführungen selbst, wie auch die Erläuterungen über den Apparat waren interessant und fesselnd. Die vorgeschriebenen Objekte, welche meist Darstellungen aus der Heimath zeigten, hat der Vortragende photographisch selbst aufgenommen. Genannter Herr ist übrigens vom hiesigen Gewerbeverein für einen Vortrag über „Drahtlose Telegraphie“ engagirt worden, welcher am 25. Februar stattfinden soll. Die nächste Versammlung des „P. V.“ wird am 22. Februar in Schmiedeberg abgehalten werden, wobei Herr Kantor Radner einen Cyklus „Weihnachtslieder“ vorführen wird.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze und erfolgreiche Löschthätigkeit bei dem 3. Dezember v. J. stattgefundenen Brande im Grundstück des Fleischermeisters Heinrich hier, hat die Königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Ullersdorf und Reichstädt Prämien nach Höhe von 30 M. und 25 M. bewilligt.

Wie wir hören, hat die Strohhutfabrik von H. H. Reichel jetzt einen neuen Artikel eingeführt und sucht in der Weiseritz-Zeitung Frauen oder Mädchen, welche die Anfertigung in besonders dazu eingerichteten Räumen erlernen können. Leider haben sich bis jetzt, wie man uns sagte, nur wenige gemeldet, welche diese saubere Handarbeit erlernen. In Dresden hat sich dieser Erwerbszweig schon seit längerer Zeit in den Familien eingebürgert und wird nach und nach wohl auch hier diese lohnende Hausarbeit Aufnahme finden. Es bedarf nur

kurzer Zeit zur Erlernung dieser Beschäftigung, um sich eine hübsche Einnahme zu verschaffen, wir möchten also die weibliche Bevölkerung unserer Stadt hierdurch darauf aufmerksam machen.

Von der hiesigen Schuhmannschaft ist am vergangenen Dienstag Abend ein Bäderegele aus Böhmen, welcher vom königlichen Amtsanwalt in Adorf wegen Diebstahl stechbrieflich gesucht wurde, festgenommen worden.

**Reinhardtsgrimma.** Freitag Nachmittag hielt Herr Gartenbauinspektor Braunbart aus Reichen in der Versammlung des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins einen hochinteressanten, lehrreichen Vortrag über das Thema: „Wodurch können wir unsere Obstärten steigern bez. regelmäßiger gestalten?“ Wie willkommen ein derartiger Vortrag war, bewies schon der zahlreiche Besuch der Versammlung, zumal dieselbe zu einer für die Landwirthschaft nicht gerade sehr günstig gelegenen Stunde anberaumt war. Der geschätzte Redner führte, aus seiner langjährigen, reichen Erfahrung schöpfend, ungefähr Folgendes aus: In unserem Sachsenlande ist der Obstbau sehr zurückgegangen, weil man der irrthümlichen Meinung huldigte, er bringe nichts ein. Thatsächlich lohnt er zur Zeit auch wenig; dies hat aber seinen Grund darin, daß man zu viel und geringwerthige Sorten angepflanzt hat. Wie lohnend der Obstbau werden kann, das beweisen glänzend die ungeheuren Geldsummen, welche alljährlich für Obst aus Deutschland ins Ausland wandern. So sind z. B. im vergangenen Jahre 54 Millionen Mark hierfür allein an Amerika gezahlt worden; Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz haben ebenfalls erstaunliche Summen aus dem deutschen Reiche fortgeschleppt. Soll der Obstbau lohnender werden, so muß man handels- und marktwürdige Sorten anbauen. Bei der Auswahl der Sorten ist es aber von der größten Wichtigkeit, die Lage, die Tiefgründigkeit und die wasserhaltende Eigenschaft des Bodens zu erforschen und zu beachten. So prangt oft mancher Baum in reicher Blütenfülle, entwidelt aber nur wenige Früchte. Das kommt daher, daß der Boden dieses Baumes nicht tiefgründig und wasserhaltig genug ist. Es fehlt ihm infolgedessen an Nahrung und Kraft, die Früchte zur Entwidlung zu bringen, und die meisten Blüthen müssen zu unserm Schreden abfallen. Zeitige Obstsorten verlangen scharfen und weniger tiefen Boden, spätere hingegen tiefen und wasserhaltigen. Wenn man nun auch den Baum in ganz sachkundiger Weise gepflanzt hat, so darf man nicht meinen, damit genug gethan zu haben; nein, jahraus jahrein muß man der Wurzel- und Kronenpflege die größte Sorgfalt angedeihen lassen. Alljährlich muß der Boden über den Nährwurzeln gelodert und gedüngt werden, und wenn an jungen Bäumen der Kronenschnitt sachkundig ausgeführt wird, so erreicht man dadurch die Tragbarkeit des Baumes viel früher als sonst. Geringwerthige Sorten darf man nicht gleich herausreißen, sondern man muß sie umveredeln. Unsere Obstärten können wir ferner steigern durch energische Bekämpfung der sogenannten Obstbaumschädlinge, deren schlimmste der große und kleine Froschspanner sind. Zur Vernichtung dieser schädlichen Insekten wendet man mit bestem Erfolge Fang- und Klebgürtel an. Die Fanggürtel, aus Wellpappe hergestellt, müssen bereits nach der Ernte, die Klebgürtel im Oktober um die Bäume gelegt werden. Die Blutlaus ist nach Erfahrung des Vortragenden lange nicht so gefährlich, wie man geglaubt hat und wie der Froschspanner und die Blattlaus. Es ist darum schmerzlich zu bedauern, daß man Tausende von Bäumen um der Blutlaus willen gleich aus dem Boden gerissen hat. Redner empfiehlt als wirksames billiges Vertilgungsmittel Seifenwasser mit Karbol als Spritzmittel im Sommer, Schwefelkohlenstoff in den Wintermonaten und Zerdrücken der Läuse an den leicht erreichbaren Theilen des Baumes. Von unschätzbarem Nutzen ist auch das sonst so verurtheilte Glatteis. Wenn sich solches an den Bäumen ansetzt, so müssen die darunter befindlichen Blattläuse unfehlbar sterben. Auch Pilze reduzieren unsere Obstärten ganz gewaltig. Vor allen ist es der Schorfpilz, der sich zunächst an den Blättern bildet (die Blätter bekommen schwarze Flecke) und dadurch schon dem Baume und der Ernte schadet, später aber auch auf die Früchte übergeht. Abgefallenes krankes Laub verbrennt man am besten. Ebenso ist es rathsam, die Bäume vor der Fruchternte zu schütteln, damit die kranken Früchte herunterfallen; alles abgefallene, sogenannte wurmfällige Obst darf man nicht unter dem Baume liegen

lassen, sondern muß es auflesen und vernichten. — Der Herr Vortragende erntete für seinen fesselnden, klaren Vortrag den wärmsten Dank und beantwortete darauf auch noch mehrere an ihn gerichtete Fragen in der verständlichsten und befriedigendsten Weise; unter anderem nannte er der Versammlung auch noch mehrere gute, für die hiesige Gegend zu empfehlende Apfelsorten.

**Kuppendorf.** Ein schönes Fest in seltener körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit zu erleben, war am vorigen Sonnabend unserem hochgeehrten Herrn Gemeindevorstand Rade und seiner treuen Gattin vergönnt: das Fest der goldenen Hochzeit. Die ganze Gemeinde nahm in glücklicher, freudiger Anteil an dem Jubelfeste. In früher Morgenstunde überraschte der hiesige Männergesangsverein das Jubelpaar mit einem Ständchen. Im Namen der hiesigen Gemeinde übermittelte sodann unser erster Gemeindevorstand Herr Vorwerksbesitzer Wolf in Gegenwart des gesamten Gemeinderathes in herzlichen Worten dem Jubelpaare den Glückwunsch der Gemeinde und der Gemeindevorstellung und theilte dem Jubilar mit, daß auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderathes und mit hoher behördlicher Genehmigung der verehrte Jubilar in dankbarer Anerkennung seiner 33jährigen erfolgreichen Amtirung als Gemeindevorstand zum Ehrenbürger von Kuppendorf ernannt worden sei. Zur Beurkundung dessen überreichte Redner ein von 135 hiesigen Einwohnern gestiftetes, außerordentlich geschmackvolles, mit reichen Goldfarben verziertes Diplom. Die Mitglieder des Gemeinderathes widmeten ihrem bewährten Vorsteher ein wundervolles Schreibzeug. Hierauf brachte die Dippoldiswaldaer Stadtkapelle unter der persönlichen Leitung des Herrn Direktor Zahn dem Jubelpaare eine schöne Morgenmusik dar. Darnach zog der hiesige Königl. Sächs. Militärverein mit Fahne und Musik vor die Wohnung des Jubilars, der dem Vereine nahe steht als Pathe der im vorigen Jahre gewählten Vereinsfahne. Der Vorsteher des Vereins, Herr Kirchschullehrer Burgardt, gedachte in Worten des Dankes und der Anerkennung der innigen Beziehungen zwischen dem Jubilar und dem Vereine und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar. Auch die Verwaltung der Sparkasse des Gemeindevorstandes Hödenorf und Umgegend erschien, um Herrn Rade, der obengenannter Verwaltung seit 31 Jahren als treubewährter Vorsitzender des Ausschusses angehört, zu ehren. Herr Gemeindevorstand Hartmann von Hödenorf übergab mit Worten dankbarer Anerkennung ein kostbares, in herrlichem Buntdruck ausgeführtes Diplom. Den würdigen Schluß der beglückwünschenden Korporationen machte der hiesige Kirchenvorstand, dem Herr Vorstand Rade seit einer langen Reihe von Jahren schon angehört. Herr Pfarrvikar Wolf ließ in trefflicher Rede dem Danke und dem Segenswunsche des Kirchenvorstandes bereiten Ausdruck und überreichte sodann als sinniges Geschenk zwei prächtige Lichtbilder. Nachmittags 2 Uhr fand die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares durch Herrn Pfarrvikar Wolf statt. Ein langer, langer Zug aus allen Schichten und Kreisen unserer Bevölkerung gab dem Jubelpaare von der Wohnung bis in die Kirche unter feierlichem Glodengeläute ehrendes Geleit. Der Zug führte unter zwei von liebender Hand erbaute schmale Ehrenpforten hindurch. Raum vermochte unser Gotteshaus die Menge der Theilnehmer und Zuschauer zu fassen, welche lechzte zum Theil aus sehr weiter Umgebung herbeigekommen waren. Nach der ergreifenden Rede, nach vollzogenem Ringwechsel und feierlicher Einsegnung empfing das Jubelpaar aus der Hand des Geistlichen das werthvollste Geschenk: eine vom hohen Landes-Konfistorium gestiftete goldene Bibel. Der Männergesangsverein erhöhte die feierliche Feststimmung durch Vortrag einer Motette. Nach beendeter Gottesdienste vereinten sich das Jubelpaar und über 150 Gäste im hiesigen Gasthause bei Kaffee, Kuchen, Tanz und Festtafel. Noch manches schöne Wort des Dankes, der Anerkennung, des Segenswunsches, des harmlosen Humors wurde bei der Tafel gesprochen. Kein Mißton störte das wohlgeleitete Fest, das in so wohlthuernder Weise und that, welcher Werthschätzung sich unser Herr Gemeindevorstand in seiner dankbaren Gemeinde und weit über dieselbe hinaus erfreut. Möge denn unsern Ehrenbürger und seiner lieben Gattin noch ein langer, heiter, glücklicher Lebensabend beschieden sein.

**Hennersdorf.** Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein feierte sein 12. Stiftungsfest am Geburtstage Kaiser Wilhelm II. durch Festmahl und Ball. Hocherfreut wurde der Verein dadurch, daß durch Herrn Bezirksvorsteher Sieber der Fahne des Vereins nach vorangegangener Ansprache eine prächtige Schleife und ein Nagel als Geschenk von Sr. Majestät dem Kaiser überreicht wurden. Das Mahl würzte allerhand festliche und fröhliche Ansprachen, und ein humoristisches Tafellied, auch der Tanz wurde durch verschiedene humoristische Darbietungen unterbrochen, sodas Fröhlichkeit bis zum andern Morgen herrschte.

**Dresden.** Am 28. Januar erlebte die Zweite Kammer wieder eine Reihe von Petitionen, den Anträgen der Deputation gemäß.

Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist am 28. Januar Nachmittags zum Besuch der sächsischen Majestäten in Dresden angekommen und vom Prinzen Georg auf dem Hauptbahnhofe empfangen worden. Abends 1/2 6 Uhr fand Familientafel und sodann Besuch des Opernhauses statt.

Der sächs. Generalleutnant Oskar Bernhard von Junke, geboren 1824 zu Radeburg, 1870 Führer der sächsischen Korps-Artillerie, ist am 26. Januar gestorben.

Die Leipziger Kanalfrage dürfte, soweit es sich um eine größere unmittelbare Verbindung nach der

Elbe handelt, durch das ungewisse Schicksal der preussischen Kanalvorlage und die Verschlechterung der Finanzverhältnisse des sächsischen Staates erneut in weite Ferne gerückt sein. Dagegen ist das kleinere Projekt der Schiffbarmachung der Luppe in Verbindung mit einer Entwässerung der Luppenaue im Jahre 1901 soweit gefördert worden, daß seine Bearbeitung durch eine Berliner Firma stattfinden konnte. Das Projekt soll demnächst vom Rathe der Stadt Leipzig veröffentlicht werden.

Von außer-sächsischen Anschlußbahnen sind nach Stationen der sächsischen Staatsbahnverwaltung und darüber hinaus auf den bestehenden 25 Uebergangsstationen im Jahre 1901 82455 Wagen weniger beladen übergegangen, als im Jahre 1900. Es ist dies ein zuverlässiges Zeichen, wie der Güterverkehr zurückgegangen ist.

**Weißer Hirsch.** Unsere Gemeinde beabsichtigt den Ankauf des Boigischen Wasserwerkes, welches schon seit vielen Jahren unseren Ort mit Trinkwasser versorgt. In einem Gutachten des Herrn Regierungsbaumeisters Gleitsmann in Dresden wird der Ankauf empfohlen.

**Aus der Sächsischen Schweiz.** Infolge des Ausbleibens des Winters wird auch die Sächsisch-Böhmische Schweiz heuer nicht so lebhaft besucht, wie es sonst an kalten Tagen, wo sich eine echte Winterlandschaft darbietet, der Fall gewesen ist.

Am Sonnabend wurde im Schandauer Amtsgericht die weitbekannte und so idyllisch gelegene Walthersdorfer Mühle versteigert. Den Zuschlag erhielt ein Dresdner Herr auf die Summe von 68560 M.

**Meißen.** Der Stadtrath von Meißen und die Gemeinderäthe von Weinböhla, Niederlau, Coswig und Köhlschbroda haben gemeinsam eine Bittschrift an die Ständekammer gerichtet, betreffend Weiterführung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Köhlschbroda über Coswig, Weinböhla, Niederlau nach Meißen. Die Bittschrift verweist auf den zwischen den genannten Orten bestehenden starken Verkehr, das theilweise vollständige Fehlen von Verkehrsmitteln, auf den von der Staatsregierung aufgestellten Grundsatz, derartige Bahnen auf Staatskosten zu bauen, und auf die Erklärung im Kgl. Dekret Nr. 39 für 1899/1900, welche für die Städte Köhlschbroda-Weinböhla ein Bedürfnis für die Errichtung einer Straßenbahn und damit zugleich eine genügende Verzinsung des Baukapitals anerkennt.

**Kiesä.** Ein hiesiger Pionier ist aus Furcht vor einer Fußoperation dem Lazareth entflohen. Als Schiffer von Beruf hatte er das ihm vertraute Element als Fluchtstraße gewählt. Mittels eines im Hafen gelösten Handlannes war es zur Nachtzeit auf der Elbe stromabwärts gefahren. Bei Elster suchte er mit Tagesanbruch — ähnlich wie am Tage zuvor in Torgau — einen in Winternube befindlichen Frachtkahn als Obdach auf. In der Kajüte richtete er sich häuslich ein und bereitete sich ein warmes Mahl. Jedoch der aufsteigende Rauch machte die Uferbewohner aufmerksam und führte zur Entdeckung des Deserteurs. Auf dem Kahne hoffte er seine Lazarethuniform mit etwa in der Kajüte vorhandenen Schifferkleidern zu vertauschen und als Schiffer mit der Bahn ungehindert das Weite suchen zu können.

**Nerchau, 25. Januar.** Ein Scheusal in Menschengestalt wurde gestern Nachmittag hier in der Person der ledigen Dienstmagd Pauline Reißner aus Grechwitz verhaftet. Bereits im Jahre 1899 erschien sie bei dem Bürgermeister Kaulisch mit der Anzeige, daß ihr etwa eine Woche zuvor geborenes Kind im Eisenbahnwagen zwischen Wurzen und Nerchau verstorben sei. Am 21. d. M. Abends gegen 9 Uhr erschien die Reißner abermals in Nerchau und meldete, daß ihr am 14. Januar 1902 in Leipzig geborenes Kind ebenfalls im Eisenbahnwagen verstorben wäre. Die sofort von dem Bürgermeister angeordneten Recherchen ergaben bald, daß für den letzteren Fall eine Tödtung des Kindes vorlag, und die Reißner hat nicht nur diesen Mord, sondern noch zwei gleiche zugestanden. Sie wurde an die Staatsanwaltschaft in Leipzig eingeliefert.

**Tauscha.** In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderathes beschloß man einstimmig auf Grund einer vom Bürgermeister Hett ausgearbeiteten Denkschrift sich im Prinzip mit der Anlage einer städtischen Wasserleitung einverstanden zu erklären und einen unabhängigen Sachverständigen über die Ausführbarkeit der Anlage innerhalb der projektirten Kostengrenze zu betragen.

**Kohlitz.** Dem Tischgenossen und Freunde Luthers Joh. Mathesius, der am 24. Juni 1504 hier geboren wurde, soll ein Denkmal errichtet werden.

**Frankenberg.** Die Abgrabungen nach Kohlen auf Ebersdorfer Gebiet waren bisher nicht von dem Erfolg begleitet, den man erwartet hatte. In auswärtigen Zeitungen werden die Kohlenfelder zum Verkauf angeboten.

**Rönigshain.** Der hiesige Schuhmachermeister Josef Strohbach, dessen Haus am Morgen des 14. Januar niederbrannte, ist unter dem Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet und an das Amtsgericht Ostritz eingeliefert worden.

**Chemnitz.** Hohe Forderungen stellt, wie die „Chemn. Allgem. Ztg.“ meldet, die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen an den Stadtrath. Sie fordert zur Befreiung der Straßenübergänge der Bahn an drei Straßen von der hiesigen Stadtverwaltung einen Beitrag von vier Millionen Mark. Es ist anzunehmen, daß die Stadtverwaltung dem Verlangen der Staatsbahn nicht stattgeben wird.

**Chemnitz.** Der Konsumverein zu Witzelsdorf bei Chemnitz, der Dividende von 15 Prozent giebt, zahlt den Verkäuferinnen 10 bis 22 Mark Wochenlohn. Die Forderung von 12 bis 26 Mark ist zurückgewiesen worden. „Pfui Teufel!“ bemerken dazu die „Sozialistischen Monatshefte“. Das stimmt mit dem, was unlängst aus dem Kongreß der Lagerhalter in sozialdemokratischen Konsumvereinen berichtet wurde. Die Entrüstung der Lagerhalter über die ihnen gezahlten Hungerlöhne war so groß, daß die Bezeichnung „Menschenjinderei“ noch das Geringsste war, was dort den „Genossen“ ins Gesicht geschleudert wurde.

**Buchholz.** Das Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner letzten Sitzung die Gebietserweiterung der Flur Buchholz durch Einverleibung des angrenzenden Kleinrüderswalder Areals genehmigt und die an die letztgenannte Gemeinde zu zahlende Ablösumme in Höhe von 75000 M. bewilligt. Das jetzt brachliegende weit ausgebehnte Areal soll als Bauland aufgeschlossen und an Industrie zu besonders günstigen Bedingungen abgegeben werden.

**Zwickau.** Dem hiesigen Königl. Sächsischen Militärverein ehemaliger 105er ist vom Stammregiment die erfreuliche Mittheilung zugegangen, daß dasselbe doch noch am 7. Juni d. J., an welchem ursprünglich das Regiment sein 200jähriges Jubiläum feiern wollte, zu Ehren der aus Sachsen mittelst Sonderzuges eintreffenden ehemaligen 105er ein Festmahl der Offiziere und ein solches der Unteroffiziere veranstaltet. Zu ersterem erhalten die offiziellen Vertreter der 105er Vereine und die Veteranen Einladung. Auch der Sachsenverein der 105er Militärvereine und das Unteroffizierkorps des Regiments Nr. 105 zu Strahburg veranstalten Festlichkeiten für die Gäste.

**Zwickau.** Der hiesige deutsche Sprachverein hat den Besitzern und Vertretern großer industrieller Etablissements und kaufmännischer Geschäfte in Zwickau und Umgegend Tafeln zur Verdeutschung der gebräuchlichen geschäftlichen Ausdrücke zur Verfügung gestellt.

Das Ministerium hat den Einspruch der Stadtgemeinde Zwickau gegen den Bau einer Lutherkirche in der Bahnhofsvorstadt zurückgewiesen. Begründet war die Beschwerde mit der ohnehin sehr hohen steuerlichen Belastung der Stadt und dem zu kostspielig — auf 527 000 M. — veranschlagten Kirchenbau, der auch für erheblich weniger Geld noch würdig und monumental ausgeführt werden könne. Der Streit hat mehrere Jahre gedauert.

**Gainsdorf.** Am Sonnabend Nachmittag wurden in ihrer Wohnung der Berginvalid Tauscher nebst Ehefrau todt aufgefunden und zwar der Mann erschlagen, die Frau erhängt. Es wird angenommen, daß die Frau den Mann ermordet, dann sich erhängt habe. Da jedoch der Mann bereits 74, die Frau 72 Jahre alt ist und Werthfachen fehlen sollen, so ist ein durch dritte Personen verübtes Verbrechen nicht ausgeschlossen. Die Ortsbehörde hat die Wohnung versiegelt, und die weitere Verfolgung der Angelegenheit hat die Königl. Staatsanwaltschaft in Zwickau aufgenommen. Nach neuesten Meldungen aber gewinnt es den Anschein, daß von der verheh. Tauscher die That in geistiger Unmacht ausgeführt worden ist, und daß eine Beteiligte dritter Personen an dem Mord und Selbstmord vollständig ausgeschlossen ist.

**Waldenburg.** Auf Anordnung des Königl. Landesmedizinalkollegiums in Dresden wurde Dienstag das hiesige Lehrerseminar wegen Auftretens gastrischer Erscheinungen bei einer großen Anzahl Seminaristen geschlossen.

**Blauen.** Im benachbarten Köschwitz hatte dieser Tage eine Frau ihre drei Kinder eingeschlossen und sich auf Arbeit begeben. Während ihrer Abwesenheit spielten die Kinder mit Streichhölzchen; dabei fing ein Beil Feuer und es entstand ein Stubenbrand, bei welchem, wie der „Vogeländische Anzeiger“ berichtet, die 3 Kinder so schwere Brandwunden erlitten, daß sie am Sonnabend bezw. Sonntag gestorben sind.

**Bauhen.** Blühende Blumen zu Ende Januar! Im Garten des Amtsgerichtssekretärs a. D. Pabst (Jägerstraße) konnte man letzter Tage je ein vollerblihtes Veilchen und Himmelschlüssel sehen. Derartige Erscheinungen um jetzige Zeit werden auch aus anderen Gegenden gemeldet. Will es wirklich schon Frühling werden?

**Jittau.** Ein Deserteur der französischen Fremdenlegion, geborener Franzose, welcher sich vor 4 Wochen von seiner Truppe entfernt hat und seitdem unterwegs ist, kam Sonnabend früh 9,20 Uhr über Reichenberg per Bahn, mittellos und ganz zerlumpt und verwildert, hier an. Hilfsbereite Menschen nahmen sich des Armen an, um ihm, da er arbeiten will und nicht ungestraft nach Frankreich darf, Arbeit zu verschaffen. Dies alles war zunächst nur mit Hilfe eines französisch sprechenden Mitreisenden festzustellen, da der Deserteur kein Wort Deutsch kann.

#### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Prinz Heinrich von Preußen kehrt nach Kiel am 4. Februar zurück und übernimmt dann wieder das Kommando des 1. Geschwaders bis zum 14. Februar, an welchem Tage er sich nach Bremen begiebt, um am nächsten Tage die Fahrt nach Amerika anzutreten.

Der Prinz von Wales ist am 26. Januar in Berlin eingetroffen.

**Berlin.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, vom 27. lautend: „Ich habe beschlossen, die Benennungen der Truppenteile meines Heeres in vaterländischem Sinne zu erweitern.“

Ich will dadurch alten, theuren Ueberlieferungen der unter meinem Scepter vereinigten Länder und Stämme in der Armee eine dauernde Stätte und Ehrung bereiten und gleichzeitig ihnen den Beweis meiner warmen, tiefen Anerkennung zu theil werden lassen, die ich ihrer Tüchtigkeit und Hingebung an das gemeinsame Vaterland zolle. Diese allen deutschen Namen entrollen ein Bild des Wertens unseres Volkes. Ich will sie der Vergessenheit entreißen und in der Armee vereinigt geben sie ein Abbild der deutschen Geschichte. Wäge der Geist, welcher die Träger dieser Namen seit Jahrhunderten befeuert und zu den Thaten befähigt hat, die ihren Schlußstein in der Wiederaufrichtung des Reiches fanden, bis in die fernste Zukunft lebendig bleiben. Dann wird das Vertrauen, worin ich ihnen an meinem Geburtsfeste diese Auszeichnung zu theil werden lasse, reiche Frucht tragen und ihnen zu fortwährendem Ansporn gereichen, mit Gut und Blut für die Größe und die Macht des Vaterlandes einzustehen und nicht zu weichen und zu wanken, mögen auch Stürme nach Gottes Rathschluss über dieses hinwegbrausen. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Das „Reichsgeheißblatt“ veröffentlicht die am 1. April 1902 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Beschäftigung der Gehilfen und Lehrlinge in Gast- und Schankwirtschaften.

Der liegende Gerichtsstand der Presse scheint nun hauptsächlich auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden zu sollen. Wie die „Schl.“ Jg. meldet, erklärte kürzlich in einer Straßammerverhandlung in Breslau der Staatsanwaltschaftsrath Dr. Pelz, daß der preussische Justizminister durch eine Verfügung vom 5. Januar 1897 die Staatsanwaltschaften angewiesen habe, nach Möglichkeit, wenn nicht besondere Umstände dagegen sprächen, alle für strafbar erachteten Preßerzeugnisse nur an ihrem Erscheinungsorte zu verfolgen. Es ist allerdings auffällig, daß diese Verfügung des Justizministers über fünf Jahre im Verborgenen blühen konnte. Hoffentlich findet sie jetzt energichere Berücksichtigung.

Hohe Getreidezölle, wie sie der neue Zolltarif enthält, sieht auch die preussische Regierung als ein Uebel an, so hat der Landwirtschaftsminister von Podbielski im preussischen Abgeordnetenhaus unter lebhaftester Bewegung aller Parteien des Hauses erklärt. Der Minister bezieht sich aber hinzuzufügen, daß dieses Uebel ein notwendiges und absolut unabweisliches sei für den Augenblick und für die nächste Zukunft. Sobald die deutsche Landwirtschaft aber einmal auf dem Punkte angelangt sei, daß sie dem Auslande Konkurrenz machen könne, dann würde auch das System der hohen Schutzzölle ohne Weiteres fallen gelassen werden. Diese ebenso freimüthige wie überraschende Erklärung des Landwirtschaftsministers wird fortgesetzt eifrig kommentiert.

Auf die weitere Behandlung des Schaumweinsteuergesetzes im Reichstag ist man namentlich in Süddeutschland gespannt. Denn auf die erste Einbringung des fraglichen Steuervorschlags hin wurde in Frankreich die Einführung eines beträchtlichen Zollzuschlags für ausländische Biere in Aussicht genommen. Von dieser Maßregel, durch die hauptsächlich Bayern stark in Mitleidenschaft gezogen werden würde, soll in Frankreich Abstand genommen werden, wenn die deutsche Schaumweinsteuer in der Fassung der Kommissionsvorschläge zur Annahme gelangt.

Die Polen sehen sich bei ihrem Versuch, die Waaren deutscher Herkunft zu boykottieren, ganz unerwarteten Schwierigkeiten gegenübergestellt. Sie klagen bitter darüber, daß mit den deutschen Preisen kein anderes Land konkurrieren könne und empfinden sehr bitter die vorzügliche Organisation des deutschen Handels, die eine äußerst präzise und akkurate Ausführung der Aufträge zur Folge habe. Die Herren Polen werden sich also trotz ihrer nationalen Entrüstung, besonders wenn es die auswärtigen Firmen an der unumgänglichen Coulang fehlen lassen, d. h. nicht genügend pumpen sollten, den deutschen Fabriken und Firmen wieder zuwenden.

Die am 21. d. Mts. zu gemeinsamer Berathung zusammengetretenen deutschen Sohllederfabrikanten beschlossen der „Deutschen Gerber-Ztg.“ zufolge einstimmig, eine sofortige Erhöhung ihrer Verkaufspreise um 3 Pfg. für Sohlleder und 2 Pfg. für Brandsohlleder pro Pfund eintreten zu lassen. Da durch die Preisaufbesserung ein Ausgleich mit den Rohwarenpreisen jedoch noch nicht erreicht werde, so soll derselbe einer demnächstigen weiteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben.

Der Anspruch eines Gewerkschaftsführers, daß der Arbeiter der schlechteste Arbeitgeber sei, ist seiner Zeit von der sozialdemokratischen Presse lebhaft bestritten worden. Jetzt hat eine zahlreich besuchte Konferenz von Lagerhaltern sozialdemokratischer Konsumvereine diesen Anspruch vollkommen bestätigt und ihm ausdrücklich und lebhaft zugestimmt. Die Zustände in den sozialdemokratischen Konsumvereinen erfordern bei dieser Gelegenheit eine grelle Beleuchtung. Die Behandlung der Angelegenheiten in diesen sozialdemokratischen Geschäftsbetrieben ist in jeder Hinsicht so schlecht, wie sie seitens „kapitalistischer“ Unternehmer wohl nur sehr vereinzelt vorkommen. Unzureichende Lohnzahlung, Verkürzung derselben, ungemessene Arbeitszeit, Verweigerung selbst einer Essenspause, Verwendung der Rationen zur Vermehrung des Betriebskapitals scheint in den sozialdemokratischen Konsumvereinen die Regel zu sein. Der Pharisäismus ist in der That nirgends so groß wie in der Sozialdemokratie.

Das Amtsgericht zu Hamburg, Abtheilung für Handelsregister, macht bekannt: „Max Moses. Der Familienname des alleinigen Inhabers dieser Firma

Max Moses lautet nunmehr Boh; das Geschäft wird unter der Firma Max Boh fortgesetzt.“ — Die Proteste aller deutscher Familien gegen einen derartigen Gebrauch ihrer Namen haben also noch nichts gefruchtet.

Die Budgetkommission des Reichstags hat von den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 2688000 Mark gestrichen, darunter eine Million von der Forderung für Beschaffung von Munition. Die Abstriche im außerordentlichen Etat belaufen sich auf 1400000 Mk., darunter eine Million von der zwei Millionen betragenden Forderung zur Erweiterung der Kieler Werft durch den Bau eines neuen Ausrüstungsbassins.

**Riel, 27. Jan.** Der Kaiser hat an seinem gestrigen Geburtsfeste den Offizieren der Garnison Riel seine bisherige Kennnacht „Meteor“ geschenkt.

**Posen, 27. Januar.** Der kommandirende General des 5. Armeekorps, v. Stülpnagel, theilte beim heutigen Festmahle mit, daß das 5. Armeekorps in diesem Jahre die großen Manöver vor dem Kaiser abhalten werde und sprach die Hoffnung aus, daß bei dieser Gelegenheit der Kaiser in der Stadt Posen Hof halten werde. Die Rede fand bei den Anwesenden begeisterte Aufnahme, die in einem Kaiserhoch lebhaften Ausdruck fand.

**Oesterreich-Ungarn.** Für die augenblickliche günstige Auffassung der inneren politischen Lage spricht der Umstand, daß der Unterrichtsminister bei der in der nächsten Woche stattfindenden Berathung seines Budgets erklären wird, die Errichtung einer tschechischen Universität in einer deutschen Stadt Währens sei ausgeschlossen. Die Regierung sei bereit, die tschechische Universitätsfrage nach vollzogener Aussprache beider Parteigruppen des Landes so zu lösen, daß in einer tschechischen Stadt eine tschechische Universität, gleichzeitig aber in einer deutschen Stadt, Brünn oder Olmütz, eine deutsche Universität errichtet werde. Diese Erklärung weist, wie der „B. Z.“ geschrieben wird, darauf hin, daß die Regierung durch Fühlungnahme sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß aus dieser Schulfrage bei Erledigung des Budgets kein Hinderniß erwachsen werde.

**Ungarn.** Der Pferdelokommissar Armin Bruder in Budapest, der die englischen Pferdeeinkäufe für Südafrika besorgte, ist nach Unterschlagung mehrerer Hunderttausend Kronen flüchtig geworden.

**Italien.** Unter den Angelegten der großen italienischen Eisenbahnen ist eine Bewegung behufs Inscenirung eines allgemeinen Streiks im Gange. Auf eine Anfrage von Vertretern des Handels und der Industrie an die italienische Regierung, wie sie sich zu einem etwaigen Generallstreik der Eisenbahnbeamten stellen würde, hat dieselbe erwidern lassen, daß ein solcher Zustand gemäß einer Entscheidung des obersten Gerichtshofes als ein strafrechtlich zu ahnendes Verbrechen zu betrachten wäre, die Regierung würde daher nöthigenfalls selbst zu den äußersten Mitteln greifen, um einen Ausbruch der Eisenbahnbeamten zu verhindern. Andererseits erkennt aber die Regierung in ihrer Erwiderung auch das Berechtigte der Bestrebungen der Eisenbahnbeamten zur Verbesserung ihrer Lage an und theilt mit, daß der Ministerrath in dieser Beziehung bereits wirksame Schritte bei den Eisenbahngesellschaften getan habe. — Eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lage würden indessen die italienischen Eisenbahnbeamten wohl nur durch eine Verstaatlichung der italienischen Eisenbahnen erreichen, zu welcher freilich noch keine Aussicht vorhanden ist. ||

**Italien.** König Viktor Emanuel setzte durch ein Dekret eine Anzahl militärischer Hofämter auf die Hälfte herab. Die Zahl der Generaladjutanten und Flügeladjutanten wird von 15 auf sieben heruntergebracht. Man glaubt, daß diese Sparmaßnahme einem Verzicht von vier Millionen Lire vom Betrage der königlichen Zivillisten vorausgehen.

**Dänemark.** Für die dänisch-westindischen Inseln ist das Kaufgeld nach den „Times“ auf fünf Millionen Dollars festgesetzt worden. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet worden und muß jetzt nur noch vom amerikanischen Senat ratifizirt werden.

**England.** Die veröffentlichten amtlichen Verlustlisten melden, daß in einem bei Trenafontain am 21. Januar stattgehabten Gefechte 7 Mann gefallen und 25 Mann verwundet worden seien. Die Verluste betrafen zumeist die Yeomanry. Von diesem Gefechte liegt weiter keine Meldung vor.

Den liberalen „Daily News“ zufolge nehmen die Streitkräfte der Buren in der Kapkolonie täglich zu. Die kürzlich erfolgte Gefangennahme der Stadtwache von Tarkastad werde als beabsichtigte Uebergabe an die Buren betrachtet. Die Anzahl der Kolonisten, die sich den Buren anschließen, sei ständig im Wachsen begriffen, der Aufbruch gegen die englische Herrschaft breite sich immer weiter aus. Die Hinrichtung der beiden Burenführer Lotter und Scheepers habe unter den sogenannten Loyalisten tiefe Erregung hervorgerufen und eine Anzahl der ältesten unter ihnen veranlaßt, sich den Buren anzuschließen, deren Stellung als günstiger denn je seit Beginn der Feindseligkeiten bezeichnet wird. Von September bis November hätten die britischen Streitkräfte 12 Niederlagen erlitten, die Kitchener in seinen Meldungen nicht erwähnt habe. Aber auch in Drahtmeldungen unparteiischer Korrespondenten werden die Aussichten für den Widerstand der Buren als ermutigend bezeichnet.

**Petersburg, 28. Januar.** Der deutsche Kaiser wird Anfangs Juli hier eintreffen und den Manövern des Artillerie-Estadres beiwohnen.

**Nord-Amerika.** Am Tage des Stapellaufs der Kaiserinacht, dem 25. Februar, findet ein Festfrühstück an Bord der „Hohenzollern“ statt. Danach giebt der Bürger-

meister zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großes Mahl und veranstaltet eine Festvorstellung im Opernhause, welcher der Prinz mit seinem Gefolge, die Spitzen des Heeres, sowie der Marine und die Mitglieder des Kabinetts beiwohnen werden. Zur Aufführung gelangt unter Heranziehung der hervorragendsten Kräfte ein Wagnerisches Stück. Eine Abtheilung des Empfangsausschusses wird sich besonders der Besatzung der „Hohenzollern“ widmen, deren Offiziere und Mannschaften nach allgemeinem Wunsch während der ganzen Dauer des Besuchs die Gäste der Stadt New-York sein sollen. Wie nun endgültig entschieden ist, werden bei dem zu Ehren des Prinzen im Weißen Hause gegebenen Mahl auch Damen anwesend sein, unter ihnen die Gemahlin des Präsidenten und seine Tochter. Die deutschen Vereine in New-York traten zusammen, um Vorbereitungen für einen großartigen Empfang des Prinzen zu treffen. Das Blatt „The Sun“ schreibt zur Reise des Prinzen Heinrich: „In der Erinnerung an die alten guten Beziehungen zwischen der Union und dem Deutschen Reich, auf denen kein Schatten ruht, was hoffentlich auch für künftige Jahre zu beruhen sein wird, empfangen wir den Prinzen Heinrich als Freund. Die Deutschen sind ein großes Volk und deshalb schätzen wir sie; Prinz Heinrich ist einer ihrer hervorragendsten Vertreter und deshalb schätzen wir ihn, umso mehr, als er Offizier, Gentleman, Sportsliebhaber und ein lebenswürdiger Mensch ist. Hoch der Kaiser! Hoch der Prinz!“

**Südafrika.** Wieder hat ein Burenführer das Mißgeschick gehabt, den Engländern in die Hände zu fallen, nämlich General Ben Viljoen, welcher nebst zwei seiner Adjutanten infolge eines unglücklichen Zufalles auf einer Farm bei Lydenburg in englische Gefangenschaft gerathen ist. Kleinere Abtheilungen von Buren wurden bei Strydem, Boschmansfontein und Irene gefangen genommen; die bei Strydem gefangen genommene Burentruppe wurde jedoch durch das Erscheinen einer starken Burenstreitmacht wieder befreit. Hinsichtlich der Gefangennahme des Generals Ben Viljoen drückt eine Depesche Lord Kitcheners die Hoffnung aus, daß dies Ereigniß „ohne Zweifel“ einen großen Eindruck auf die Buren machen werde. Zugleich meldet die Depesche, daß sich unter den bei Middelburg gefangen genommenen Buren auch der Kommandant Hans Botha befinde. Der bekannte Burenführer Beyers unternahm einen Angriff auf die englische Besatzung von Pietersburg, wurde aber zurückgeschlagen. Zu den burrischen Ueberläufern gehört auch der General Bilonel, der sich 1900 den Engländern ergab; er ist mit Erlaubniß Kitcheners beschäftigt, ein Korps von 1500 Buren zu werben, mit welchem er den Bürgerkrieg im Oranjestraat organisiren will. Bei Trenafontein fand ein Gefecht statt, in welchem die Engländer 7 Tode und 25 Verwundete hatten.

**China.** Die Behörden fanden den Schatz von mehr als 100 Millionen Loeks in Gold und Silber, den man im Palais in Peking vor der Flucht versteckt hatte, unverfehrt wieder vor; es vergingen mehrere Tage, bis man ihn ausgegraben hatte.

#### Dresdner Produktenbörse vom 27. Januar.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weichweizen 171-179, brauner 75-78 kg, 170-176, russischer, roth, 178-184, amerikanischer Spring 176-181, do. Ranjas 178-182, do. weißer 178-183. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 72-74 kg, 139-143, preussischer neuer 149-152, russischer 146-151. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 145-155, sächsischer und böhmischer 150-165, böhmischer und mährischer 165-175, Futtergerste 130-140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer neuer 158-168. Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantaine 138-143, amerikanischer, alter, 135-138, do. neuer 128-132, russischer 125-128, amerikanischer, mixed 140-143, La Plata, gelb, 138-142. Erbsen, pro 1000 kg netto, Futterwaare 170-175. Saatwaare 170-175. Wicken, pro 1000 kg netto, — — — — — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 155-160, fremder 155-160. — — — — — Delant, pro 1000 kg netto: Winterapps, sächsischer, trocken, 255-260. — — — — — Leinöl, pro 1000 kg netto: feinste, befristete 285-308, feine 275-285, mittl. 265-275, La Plata 270-280, Bombay — — — — — Käbbel, pro 100 kg netto (mit Hag): raffin. 62. Kapstücken, pro 100 kg: lange 12,00, runde 12,50. Peimstücken, pro 100 kg: 1. Qual. 18,00, 2. Qual. 17,00. Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00-29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Ralerausgug 30,00-30,50, Grieslerausgug 28,00 bis 28,50, Semmelmehl 27,00-27,50, Bäckermundmehl 25,00-25,50, Grieslermundmehl 19,50-20,00, Rohmehl 16,00-16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,50-24,00, Nr. 0/1 22,50 bis 23,00, Nr. 1 21,50-22,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 15,00 bis 15,50, Futtermehl 12,00-12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 9,80-10,00, feine 9,40 bis 9,60. Roggenkleie pro 100 kg netto (ohne Sad) 10,40 bis 10,80. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg notirten Preise verstehen sich für Gefächte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Gefächte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 1,80-2,00, Butter (kg) 2,60 bis 2,70, Heu (50 kg) 4,00-4,30, Stroh (Schod) 42,00-45,00.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. Januar

nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 270 Ochsen, 233 Kalben und Kühe, 193 Bullen, 283 Kälber, 1065 Schafe, 1282 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Markt (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 21 bis 36, Schl. 46 bis 65.  
Kalben und Kühe L. 21 bis 34, Schl. 43 bis 63.  
Bullen L. 23 bis 34, Schl. 46 bis 59.  
Kälber L. 34 bis 44, Schl. 54 bis 65.  
Schafe L. 34 bis 35, Schl. 54 bis 68.  
Schweine L. 45 bis 51, Schl. 57 bis 63.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.  
Außerdem fanden auf dem Schlachthofe 62 Stück geschlachtete, aus Oesterreich eingeführte Bafonper-Schweine zum Verkauf, welche mit 62-63 Mk. pro Zentner gehandelt wurden.

#### Spartasse zu Reinhardtgrinna.

Nächster Expeditionstag: Freitag, den 31. Januar, Nachm. 2-5 Uhr.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren, unvergesslichen, viel zu früh von uns geschiedenen Gatten und Vaters, des Stellmachermeisters und Wirtschaftsbefizers

**Julius Hermann Zimmermann,**

drängt es uns, Allen für die vielen Beweise liebender und ehrender Theilnahme während der langen Krankheit sowohl, als auch beim Begräbnis unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Zusbesondere danken wir Herrn Pastor Ludwig für die erhebenden Trostesworte an heiliger Stätte, wie auch den Herren Lehrern von Cunnersdorf und Reinhardtsgrimma für herrlichen Gesang. Ferner danken wir herzlich dem geehrten Gemeinderath für das prachtvolle Geschenk, sowie freiwilliges Tragen und Fahren zur letzten Ruhestätte. Dank endlich allen Verwandten und Freunden für reichen Blumenschmuck, mündliche und schriftliche Beileidsbezeugungen, sowie zahlreiches Trauergelächte.

Alles dieses hat unseren Herzen wohlgethan. Gott wolle es vergelten.

Du aber, theurer Gatte, und Vater, ruhe sanft im stillen Erdensoh! Habe Dank für deine Liebe! Schlaf wohl, auf Wiederseh'n!

Cunnersdorf, den 25. Januar 1902.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Schwarzer Spitz** mit weißem Brustfleck entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **F. Zeidler, Färberei und chem. Wäscherei Dippoldiswalde.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein älteres Ehepaar sucht sofort

**ein Logis,**

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu mieten und Ende März zu beziehen. Näheres bei **Geschw. Kögel, Gartenstraße 243.**

**Sinen Drechslerlehrling**

sucht unter günstigen Bedingungen zu Dören **P. Ehrlich, Drechslermstr., Rabenau.**

Ein junger Burche, der Lust hat,

**Schmied** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

**Winter, Ulberndorf.**

Gesucht wird ein ordentliches, fleißiges

**Mädchen**

im Alter von 16—19 Jahren, welches gut mellen und alle Arbeiten verrichten kann, beim Gutsbesitzer **Hermann Küchler, Gorknig bei Dohna.**

Für 1. April suche ein zuverlässiges

**Dienstmädchen.**

Frau Landrichter **Engelmann, Chemnitz.** Näheres bei **Oscar Näser, Dippoldiswalde, Kirchplatz.**

**Stollensteuer**

wird wieder angenommen in der **Bäckerei zu Reinholdshain, Karl Gutte.**

**Frischer Spinat** ist eingetroffen bei **Weinhold, am Kirchplatz.**

**Böcklinge** bei **Hermann Müller, Freiburgerstr.**

**Bettfedern, Bettwäsche,** empfiehlt **Paul Hugo Näser.**

**Bausand** ist stets zu verkaufen.

**Conrad Orgus, Schlottwitz.**

**100 Ctr. gut geschöbtes Schüttstroh**

liegen zum Verkauf **Hermesdorf i. Erzgeb. Nr. 19.**

**1 junge starke tragende Zuchtkuh**

verkauft **Oberfrauendorf Nr. 19.**

**Wäsche- Mangeln**

jeder Größe u. neuester Konstruktion liefert unter langjähr. Garantie die **Spezialfabrik von**

**F. Paul Thiele,**

**Chemnitz, Lutherstr. 66.**

## Handelsschule zu Dippoldiswalde.

Oftern 1902 Beginn des neuen Kurses. Der Unterricht umfasst: Kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einfache und doppelte), deutsche und französische Sprache, Korrespondenz, Handelsgeographie, Wechsellehre und Stenographie.

Anmeldungen neuer Schüler nehmen entgegen **R. Lincke, Vorsteher, Schulze, Direktor.**

## Handelsschule zu Freiberg.

Beginn des 53. Schuljahres am 7. April. Kursus dreijähr. Ausbildung in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Die Anstalt nimmt außer Handelslehrlingen auch Schüler zu ganztägigem Unterricht auf.

Anfragen und Anmeldungen nehmen entgegen **Rob. Stahr, Vorf. des Schulausschusses, Freiberg, den 24. Januar 1902.**

**A. Müller, Direktor.**

## Zur Konfirmation

empfiehlt

apparte Neuheiten in schwarzen und bunten **Kleiderstoffen**

in jeder Preislage, sowie

**Rockstoffe, fertige Unterröcke** in weiß und bunt, **fertige Wäsche** für Knaben und Mädchen, **Sandwichs, Taschentücher, Kravatten, Kragen** und **Manfchetten**

in grösster Auswahl

**Paul Hugo Näser, Kirchplatz.**

## Bäckerlehrling

Ein braver Knabe findet gute gewissenhafte Lehre vollständig frei bei

**Bäckermeister Oswald Bäsel, DRESDEN, Christianstr. 12.**

## Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Ostern 1902 in meinem **Kolonialwaren-Geschäft** in **Deuben** Stellung als Lehrling.

Näheres durch **H. E. Fritsch, Dippoldiswalde, Gartenstraße.**

## Roggen

kauft **Oswald Lotze, Bahnhof Dippoldiswalde.**

## Saatwicken

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise. Muster erbeten.

**Der Konsumverein zu Reichenau.**

## Wicken und Erbsen

sucht zu kaufen **Osw. Lotze, Bahnhof Dippoldiswalde.**

## Baumstämme,

Ruß-, Airsch-, Birnbaum, Ahorn u.,

kauft jederzeit **Bruno Ludewig, Dresden-A., Struvestraße 32.**

## Hafer

zahlt höchste Preise **Osw. Lotze, Bahnhof Dippoldiswalde.**

## Achtung!!!

Meiner geehrten Kundschaft mache ich hierdurch bekannt, daß ich nicht mehr

Schuhgasse, sondern **Bahnhofstrasse 249** wohne. **Joh. Schmied, Dachdeckerstr.**

Ein Stamm

**indische Laufenten**

(schon legend) zu verkaufen. **Frei gut Wendischcarsdorf.**

**Sauerkraut,**

à Ctr. 5 M., im Einzelnen à Pfd. 6 Pfg. zu verkaufen im **Fohlengut Reichstädt.**

## Möbeltischler

Mehrere **Nabenau. W. Morgenstern, Möbelfabrik.** sofort gesucht.

## Zur Konfirmation

empfehle für Knaben und Mädchen schöne dauerhafte **Uron** zu ganz billigen Preisen und bitte um baldige Bestellung, um die Uhren vor der Abgabe genau regulieren zu können.

**H. S. Bucher, Uhrmacher.**

## Viehscheeren

empfehlen **Wendelin Hocke, Schuhgasse 118.**

Schleifen und Reparaturen unter Garantie, Lager in Rasirmessern, Scheeren, Tafelmessern, Abziehriemen und Sieben.

Reparatur von Messerpugmaschinen.

## Achtung!

Wegen vorgerückter Winter-Saison verkaufe ich vom 19. Januar an sämtliche Winterfachen zu und unter dem **Einkaufspreis,** als: Winter-Joppen, Winter-Paletots, Pellerinen- und Kaiser-Mäntel, Damen-Jadets, Wintermützen, Normal- und Barchent-Hemden, Trikot, Faust- und Krimmer-Clacé-Handschuhe, Kermelwesten, Unterhosen, Männerjoden und wollene Vorhemdschen.

**Man überzeuge sich!**

**Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.**

Gebrauchtes

## Schmiedehandwerkszeug

(Blasbalken, Ambos, Sperrhorn, Bohrmaschine) wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Herrn Buchbindermeister **Schubert, Glashütte,** erbeten.

## Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 2. Februar,

**Jugend-Schmauß,**

— Anfang 4 Uhr, — wozu ergebenst einladet **H. Lieber.**

## Gasthof Borlas.

Sonntag, den 2. Februar,

**Jugendschmauß,**

wozu ergebenst einladet **E. Oppelt.**

## Kollwagen mit Federn,

fast neu, steht billig zu verkaufen in **Reichenau bei Frauenstein Nr. 29.**

## Gasthof Buchau.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar,

**große öffentliche Ballmusik**

mit **Pfanntuchen-Polonaise.** wozu ergebenst einladet **H. Hoffmann.**

## Gasthof Höckendorf.

Sonntag, den 2. Februar,

**Jugend-Schmauß**

**Speisen nach der Karte.** Um gütigen Zuspruch bittet **Ernst Wegbrod.**

## Gasthof goldn. Hirsch

**Reinhardtsgrimma.**

Nächsten Sonntag **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

## Etablissement Bläsche,

**Reichsa.** Nächsten Sonntag **Ballmusik.**

## Männer-Gesangverein

zu **Dippoldiswalde.**

Donnerstag, den 30. Januar 1902,

Abends 1/29 Uhr, im Vereinslokale

**General-Versammlung.**

Die Uebungen fallen an diesem Abende aus. **Dippoldiswalde, am 22. Januar 1902.**

**Der Gesamtvorstand.**

**H. Jäckel, Vorf.**

## Turnverein

**Dippoldiswalde.**

Sonnabend, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, im Gasthofs zum „Stern“

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,

2. Kassenbericht,

3. Ergänzungswahl des Turnrathes,

4. Anträge (§ 19c).

Um recht zahlreiche Btheiligung bittet **der Turnrath.**

## Königl. Sächs. Militärverein

**Dippoldiswalde.**

Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr,

**Hauptversammlung**

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Vortrag der Jahresrechnung, Wahl der Rechnungsprüfer, Mittheilungen, Aufnahme neuer Mitglieder, Eingänge. **D. V.**

## Königl. Sächs. Militärverein

**Reinhardtsgrimma u. Umg.**

Sonntag, den 2. Februar 1902,

Nachmittags 3 Uhr,

**Vereinsversammlung.**

Berathung des Stiftungsfestes und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um gute Btheiligung bittet **d. V.**

## „Sächsische Fechtchule“

**Verband Niederpöbel, Schmiedeberg.**

Die nach § 27 der Vereins-Satzungen einzuberufende Verbands-

**Jahreshauptversammlung**

wird am 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu **Niederpöbel** abgehalten, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstehenden und Richtigprechung der Jahresrechnung. 2. Vorstands Wahl. 3. Anträge. 4. Allgemeines. Schriftliche Anträge hierzu werden bis spätestens den 28. Januar erbeten. **Der Gesamtvorstand.** Carl Müller, Vorstehender.